

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 62.

1. August 1860

## Marktberichte.

Elbing. Der in vergangener Woche wieder häufig und stark gefallene Regen hat nicht anders als nachtheilig auf die Feldfrüchte wirken können. Roggen und Gerste, raf und zum Theil gehauen, haben besonders gelitten, und nicht minder auf der Höhe wie in den Niederungen, da von den letzten Regengüssen besonders stark die Höhenzüge und Hafsgegenden betroffen wurden. Jedenfalls wird, wenn auch die Quantität vielfach reich auszufallen scheint, die Qualität viel zu wünschen übrig lassen und in diesen Gegenden wenig Auswachsreies und schweres Korn erdrosten werden. Es wird sich bei dem diesjährigen Roggen vermutlich schon sehr schlagend die Unzweckmäßigkeit und Unhaltbarkeit des mehrfach angenommenen Systems der Preisbestimmung allein nach dem Gewicht herausstellen, da wir allem Anschein nach viel schadhaftes und sehr leichtes Korn haben werden, bei welchem die mit 2 Sgr. pro Pfund und Scheffel zu berechnende Gewichtsdifferenz sich als nicht anwendbar, zumal bei dem überaus hoch geprägten Normal-Gewichtsmaß von 130 Pf., erweisen wird. — Auch den Kartoffelfeldern sind die Anfangs der vorigen Woche gefallenen Gewitterregen nachtheilig gewesen; an mehreren Stellen, besonders häufig und stark in den Niederungen, zeigt sich die Kartoffel-Krankheit; auf manchen Feldern ist das Kraut bereits schwarz und stirbt ab. — Die Zufuhren von Getreide waren ganz unbedeutend, Preise meist nur nominell. Bezahl und zu notieren: Weizen, bunter und hochbunter 127.—133 pf., 88 bis 97 Sgr., abfallende Sorten 80—86 Sgr. Roggen, 125.—130 pf., 58—58 Sgr. Gerste 88—46 Sgr. Hafer 25—28 Sgr. Erbsen 50—54, graue 55 bis 60 Sgr. Von Rüben kamen noch ziemlich starke Zufuhren, und wurden für trockene Ware mit 90—92 Sgr., feuchte und geringere Ware mit 86 bis abwärts 70 Sgr. bezahlt. Auch von Raps wurde einiges zugeführt und für trockene Ware 90—93 Sgr. bezahlt. — In Spiritus wenig bei matter Kauflust zu 18½ bis 19 Thlr. umgesetzt.

Danzig. Der Umsatz des Weizengeschäfts war am Anfang der vorigen Woche animirt, durch das der Gente ungünstige Wetter, trotz erhöhter Forderungen der Inhaber ziemlich ansehnlich und betrug die Preiserhöhung 15—25 fl. Gegen Ende der Woche ermatte die Kauflust jedoch, in Folge der flaueren Londoner Berichte, wesentlich, und war das Geschäft, selbst bei Preiserhöhungen von 5—10 fl. schleppend. Der Umsatz von Weizen betrug überhaupt ca. 1000 Last. Bahnpreise: Weizen 75—102, Roggen 55—57, Gerste 35 bis 52, Hafer 26—32, Erbsen 50—57, Rüben, trocken bis 96, feucht von 92 abwärts bis 70, Raps 95 bis 101 Sgr. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg. Der Umsatz an unserer Kornbörse war gering, Preise behauptet. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 80—102, Roggen 49—57, Gerste 40—51, Hafer 26—30, Erbsen 52—55, graue 52—70, Winterribs 86—96 Sgr. — Spiritus 19—19½ Thlr.

## M. Berlin.

Die Zusammenkunft unseres Prinz-Régenten mit dem Kaiser von Ostreich hat natürlich die Federn der Konjunkturpolitiker in starke Bewegung gesetzt; die Zeitungen streiten sich, je nach ihrer Parteifarbe, eifrig darüber herum, ob der Kaiser den Regenten, oder der Regent den Kaiser in Bezug ihrer resp., wie man meint nothwendig entgegengesetzten, Politik befiehlt und zu sich hinzugezogen habe. Dieser Streit zeugt von eben so großer Einstelligkeit wie Kurzsichtigkeit, denn er überseht die Verschiedenartigkeit der Individualität beider Staaten, welche in allen Fragen auf's Schwerste in's Gewicht fallen muß. Gewiß ist weder das Eine noch das Andere, am allerwenigsten im Sinne jener Parteipolitiker, der Fall, und dennoch ist nicht zu zweifeln, daß eine sehr wesentliche Annäherung ja Verständigung über die wichtigsten Fragen der europäischen Politik stattgefunden hat. Dass auf diese Verständigung das freiere System, welchem Ostreich sich hinsichts seiner inneren Politik in jüngster Zeit zugewendet, von wohlthätigem Einfluss ist, versteht sich von selbst. „Die Annäherung“ (sagt die „Preuß. Ztg.“) welche sich bereits seit einiger Zeit zwischen den beiderseitigen Kabinetten fand gegeben, hat durch die persönliche Begegnung der Monarchen eine erwünschte Förderung erfahren. Der entgegengesetzte, offene und loyale Verlehr, welcher

zwischen den Fürsten selbst wie zwischen ihren vornehmsten Räthen in Teplitz stattgefunden hat, konnte nicht verfehlten, die Gefühle gegenseitiger Achtung zu erhöhen und zu stärken. In dem ungewöhnlichen und aufrichtigen, weder durch Formen, noch durch Rücksichten irgend einer Art begrenzten Austausch der hier wie dort herrschenden Anschanungen hat die gegenseitige Stellung mit ihren Aufgaben, ihren Forderungen, ihren Pflichten und ihren Rechten klar hervortreten können, und ist es möglich gewesen, die Bedingungen eines ernstesten und aufrichtigen, jeden Hintergedanken ausschließenden Zusammengehens in ihrem vollen Umfange und in ihrer ganzen Tragweite zu übersehen. Indem sich über die wichtigsten Fragen der europäischen Politik eine höchst erfreuliche Übereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen bemerklich macht, hat Deutschland in dieser Zusammenkunft nicht blos eine neue Gewähr für seine Sicherheit empfangen, es darf sich auch der Hoffnung hingeben, daß das Gewicht seiner Interessen in Zukunft schwerer als bisher in die Wagschale der Entscheidungen fallen wird. Europa aber wird in den Tagen von Teplitz eine neue Bürgschaft für die Aufrechthaltung des Friedens, für die Achtung seines Gleichgewichts erblicken dürfen.“ — In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß über das Resultat der stattgehabten Unterhandlungen zwischen den Ministern der beiden Staaten ein Protokoll vereinbart sei, welches auch zur Unterzeichnung gelangt ist.

## Louis Napoleon

feiert so eben wieder einen Triumph, wie er gewichtiger ihm kaum je zu Theil geworden. Frankreich sendet eine Truppenmacht nach Syrien, es intervenirt mit bewaffneter Hand auf fremdem, auf türkischem Gebiete, und diese Intervention Frankreichs erfolgt, nachdem der Sultan dieselbe angenommen oder vielmehr dieselbe hat annehmen müssen, unter Zustimmung der anderen europäischen Großmächte. Eben noch hatte die Pforte entschieden gegen jede Intervention protestirt, eben noch hatte namentlich England auf alle Weise dagegen manövriert und remonstriert, hatte eine Art Scheinsfrieden zwischen den in Syrien kämpfenden Stämmen zu Stande gebracht, oder wenigstens vorgegeben, um einer französischen Intervention Anlaß und Berechtigung zu entziehen: und kaum zwei Tage darauf melden die Pariser Journale triumphirend, daß die Zustimmung der Pforte zu den französischen Vorschlägen eingegangen, daß auch die anderen Mächte in gleicher Weise denselben zugestimmt haben und daß am 28. Juli die diesjährige Convention unterzeichnet worden. — Wir kennen diese französischen Vorschläge heute noch nicht, aber sie mögen lautet wie sie wollen, sie mögen die Sache noch so demuthig umschreiben: die Thatsache selbst ist einmal da, — Frankreich intervenirt mit bewaffneter Hand auf türkischem Gebiet; und ob England einige Kriegsschiffe mit hinfendet, hat sehr wenig zu bedeuten; es kann und wird dort nur eine sehr untergeordnete Rolle spielen. — Wir begreifen die Motive nicht, welche die Mächte bewogen haben, Frankreich einen Vortritt, ein Eingriff von so tiefer Bedeutung, von so unberechenbaren Folgen zuzugestehen; aber wir wissen, daß mit dieser französischen Intervention der Einsturz des türkischen Reiches seinen Anfang nimmt und daß danach, wie die Londoner „Post“ richtig bemerkte, die Frage über die Theilung des türkischen Reiches nur noch eine Zeitfrage ist.

## Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. In dem Befinden Sr. Majestät des Königs ist in den letzten Wochen keine Aenderung eingetreten. Die erfreulichen

Zeichen von Theilnahme waren täglich wieder zu bemerken. Am Freitag empfingen Se. Majestät den Besuch der Kaiserin von Russland. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Régent hatte am 27. früh 9 Uhr Teplitz verlassen und wurde von dem Kaiser Franz Joseph bis Pirna begleitet, woselbst beide Monarchen herzlich von einander Abschied nahmen. Nachmittags 4 Uhr traf der Prinz-Régent hier ein und begab sich nach Potsdam. Nach der Abreise der Kaiserin-Mutter begiebt der Régent sich in den letzten Tagen dieser Woche in das Seebad Ostende und wird Ende August von dort wieder zurückkehren.

Die Kaiserin-Mutter von Russland ist am 27. Vormittag angelommen und hat in Sanssouci Wohnung genommen.

— Es ist davon in den betreffenden Kreisen die Rede, daß bei der Zurückführung der Regimenter zu ihren alten provinzialen Namen dieselben auch die Uniformen der provinzialen Farben wieder erhalten werden. Die blauen Waffenröcke würden als charakteristisches Uniformstück der preußischen Infanterie bleiben, dagegen die rothen Kragen als generelles Abzeichen verschwinden und die Regiments-Kragen die Farbe derjenigen Provinz annehmen, deren Namen sie tragen. Es sind dies dieselben Farben, die bereits in den Landständischen Uniformen repräsentirt sind.

— Unsere Marine-Verwaltung ist äußerst thätig. Der Befehl zur schleunigsten Ausrüstung zweier Dampfcorvetten ist neuerdings ergangen. Dagegen wird wohl kein preußisches Schiff nach Syrien gehen, weil keins der verfügbaren so schnell wie erforderlich in See stechen kann. —

Die Börse am 30. war fast ausschließlich mit der Ultimo-Negozirung beschäftigt. Staatschuldscheine 85½; Preuß. Rentenbriefe 95.

Deutschland. Frankfurt, 26. Juli. In der heutigen Schlusssitzung des Bundesstages berichtete der Militariausschuss über die Anträge des preußischen Militairbevollmächtigten bezüglich des Oberbefehls. Die Minorität sprach sich für dieselben, d. h. für die Doppeltheilung des Oberbefehls in einem allgemeinen Kriege, die Majorität für Erhaltung eines einheitlichen Bundesfeldherrn aus. Die an der Würzburger Konferenz beteiligt gewesenen Regierungen haben einen Antrag auf allgemeine Patentgesetzgebung gestellt.

Dresden, 29. Juli. Der Kriegsminister ist nach Würzburg abgereist, wo morgen Abgeordnete derjenigen Staaten, welche das 7., 8., 9. und 10. Bundesarmee-corps zu stellen haben, zu einer Militairconferenz zusammenentreten. — In einem Berichte des „Dr. I.“ über die Zusammenkunft der Herrscher von Preußen und Ostreich heißt es: Es erscheine die Annahme berechtigt, daß die persönliche Begegnung der Fürsten der beiden deutschen Großmächte und deren Minister eine dem Heile Deutschlands wünschenswerthe volle Verständigung zwischen Ostreich und Preußen wesentlich fördern und daß aus der Teplitzer Zusammenkunft der deutschen Nation eine neue Bürgschaft für die Wahrung ihrer Interessen und für die Aufrechthaltung der Integrität des großen deutschen Vaterlandes entstehen werde.

Ostreich. Das Reutersche Telegraphen-Bureau veröffentlicht ein Rundschreiben des Grafen Nechberg über den Zweck der Zusammenkunft in Teplitz. Der Kaiser von Ostreich, heißt es darin, habe den Wunsch zu erkennen gegeben, sich mit dem Prinz-Régenten über die Lage Europa's, und zwar namentlich über die deutsche Frage, zu sprechen. Zugleich wird die Hoffnung ausgesprochen, daß aus der Zusammenkunft ein gutes Einvernehmen zwischen den beiden deutschen Großmächten hervorgehen werde.

(Bresl. Ztg.) Privatnachrichten aus Pesth über die in den letzten Tagen dort stattgehabten

Unruhen enthalten die Andeutung, daß dieselben so sehr den Charakter der Abschüttlichkeit an sich trügen, daß an ein planmäßiges Vorgehen der extremen Umsturzpartei in Pesth nicht gezweifelt werden kann. Allgemein soll dort das Gerücht verbreitet sein, daß es mit diesen Excessen auf einen größeren Aufstand abgesehen gewesen sei. Er scheiterte jedoch an dem ruhigen Verhalten der Majorität der Bevölkerung.

**Tepliz.** Ueber die Zusammenkunft des Prinz-Regenten von Preußen mit dem Kaiser von Österreich sind noch folgende Nachrichten mitzutheilen: Am 26. Vormittags 11 Uhr begab sich der Kaiser zum Prinz-Regenten; der Besuch währte 1½ Stunde. Darauf hatte der österreichische Minister Graf Rechberg eine längere Audienz beim Prinz-Regenten, dennächst der Fürst v. Hohenzollern beim Kaiser. Zwischen den beiderseitigen Ministern fanden Besprechungen statt. Am 26. Abends fand ein Galadiner beim Kaiser, später eine Serenade der Bergmannschaften statt, bei welcher beide Fürsten der lebhaftesten Menge dankten. Am 27. Morgens 9 Uhr reisten beide Monarchen zusammen von hier ab.

**Frankreich.** Die Zustimmung der Pforte auf die französischen Vorschläge ist am 27. eingetroffen; die Convention zwischen den Mächten in Betreff der syrischen Angelegenheit sollte am 28. unterzeichnet werden. Der "Conf." sagt, die mit so wunderbarer Schnelligkeit vorbereitete Expedition könne jeden Augenblick abgehen. Ueber die Rolle Frankreichs könne kein Zweifel sein. Es sei weder eine Befreiung, noch eine Intervention, die Frankreich im Orient vorbereite; es sei ein Beistand, den Frankreich der Türkei leiste, um ihr bei einer Erneuerung der Unordnungen zu helfen, welche unfehlbar das Verderben des türkischen Reiches herbeiführen würden, wenn man einer neuen Ausschreitung des Fanatismus und der Barbarei nicht einen Hemmschuh anlegte. (Das also wäre denn der Prätext für die bewußte Einmischung Frankreichs; und damit und mit den ohne Zweifel angebotenen Stipulationen für die Integrität der Pforte hätten sich die Mächte ihre Zustimmung abgewinnen lassen!) Man hört in Paris äußern, daß der Kaiser mit der Expedition nach Syrien einen unglaublich größeren Sieg errungen habe als den von Solferino.

Der Kaiser begibt sich am 4. August in das Lager von Chalons, von wo er den 28. nach Savoyen reisen und dann noch Alger besuchen will.

\* **Großbritannien.** Palmerston fordert vom Parlament eine neue Anleihe von so und so viel Millionen Pf. zum Schutz der britischen Küsten gegen eine Invasion, welche möglicherweise von Frankreich drohen könnte. Diese Forderung und die begleitende Rede Palmerston's, des bisherigen treuen Champion's Louis Napoleon's, hat ein ungeheures Aufsehen gemacht und kennzeichnet das Gefühl der Unsicherheit, welches auf England in steigendem Grade lastet. England fürchtet das Schicksal Karthago's, es sucht seine Küsten zu befestigen, es paradiert mit freiwilligen Schützenkorps und sucht aus der Kumpelkammer die Miere kriegerischer Tapferkeit hervor. Und dennoch wagt es schon nicht mehr, sich der Intervention in Syrien zu widerersetzen, von der es doch wissen muß, daß sie indirekt gegen seine Stellung im Orient gerichtet ist, ihm selbst gilt; es begnügt sich als misstrauischer Nebenbuhler mit einigen Kriegsschiffen mitzuziehen, um den verdächtigen Bundesgenossen zu bewachen.

Der "M.-Herald", das Organ der Tories, erwartet von der Teplizer Zusammenkunft, daß dort ein Einverständnis der beiden deutschen Großmächte über die gewichtigen Fragen Europa's und des Orients zu Stande kommen werde, und knüpft daran die Hoffnung, daß ein solches Resultat auch der englischen Politik die Mittel an die Hand geben möge, sich endlich von den Banden der zweideutigen französischen Allianz loszumachen. In einer Einigung Englands mit den beiden deutschen Mächten sieht der "Herald" das imposanteste Gegengewicht gegen alle möglichen aggressiven Pläne Frankreichs. — "Post" hört von einem Zusammentreffen des Prinz-Regenten mit dem Könige der Belgier in Ostende. — Wie die "M.-Post" vom 30. mittheilt, ist aus Paris ein offizielles Schreiben angekommen, in welchem England eine gemeinsame Politik in Betreff Syriens und Italiens vorgeschlagen wird, und zwar bei Ersterem auf der Basis der Aufrechterhaltung der Integrität des türkischen Reiches, bei Letzterem auf der Basis der Nichtintervention. Der Brief giebt die Versicherung, daß Frankreich den Frieden zu erhalten wünsche, und daß es sich bestrebe, das Einvernehmen zwischen England und Frankreich als ein gutes zu wählen. — Nach einer Depeche derselben Blattes aus Paris hat der Sultan die Vorschläge acceptirt und die Verhandlungen haben begonnen. Bis zum Schluss derselben werden keine Truppen eingeschiffet werden.

**Italien.** Die Nachrichten, welche aus diesem unglücklichen Lande eingehen, geben ein ziemlich deutliches Bild von der Verwirrung ja Zerrüttung, von der Auflösung aller staatlichen Ordnung, welche immer mehr um sich greift. Es scheint, daß nur durch ein Wunder der größere Theil der Halbinsel den Schrecken der Anarchie entgehen könnte. Selbst die "Preuß. Ztg." äußert sich über die Lage der Dinge in folgenden Befürchtungen: Der Fall der neapolitanischen Dynastie, welcher die revolutionäre Überschwemmung des Kirchenstaates unmittelbar nach sich ziehen müste, würde nicht blos unabsehbare internationale Verwicklungen herborufen, er würde auch Italien selbst, statt ihm die von der italienischen Einheitspartei gehofften Vortheile zu bringen, in schwere Gefahren stürzen. Schon jetzt findet die sardinische Regierung es nicht leicht, die Bewegung

in den ihr abgetretenen und von ihr annexirten Gebieten zu leiten; wenn ihr der entfesselte Sturm der Revolution mit einem Male noch 11 Millionen Italiener, welche sich in der Krise der heftigsten Umwälzung befinden, zuführte, so ist es kaum zu erwarten, daß sie das Heft in der Hand behalten sollte. Ein Erfolg der republikanischen Partei würde aber unfehlbar die Einmischung fremder Mächte zur Folge haben und Italien in kurzer Zeit um alle die gehofften Früchte bringen, die es in seinem nationalen Einheitsdrange schon mit sicherer Hand erfaßt zu haben glaubt.

Die erheblichsten der eingegangenen Nachrichten sind folgende: Garibaldi hatte sich gegen Messina gewendet. Bei Milazzo ermannen sich die Königl. Truppen und die Garibaldianer erlitten starke Verluste. Garibaldi wurde am Fuß, sein Sohn an der Schulter verwundet. Dennoch wurde die Stadt eingenommen und Garibaldi ließ nun mehrere Einwohner, welche mit den Königl. Truppen gegen ihn gesuchten hatten, erschießen. Der neapolitanische General Clary zog sich darauf nach Messina zurück, konnte sich jedoch in der Stadt nicht halten, sondern mußte seine Streitkräfte in der Citadelle konzentrieren und schickte die übrigen nach Kalabrien hinüber.

Nach Berichten über Genua aus Neapel vom 24. hat in Avellino ein Aufstand stattgefunden, in Folge dessen die fremden Truppen Blut vergossen und einige Häuser geplündert haben. In Gaeta haben die Soldaten: Rieder mit der Constitution! Es lebe Maria Theresia! gerufen. Der Geist der Armee ward immer schwankender. Die Königl. Garde rückte in der Nacht zum 18. aus Neapel aus, Niemand wußte, wohin. — Londoner Blätter zufolge, wollte der König von Neapel ein Kompromiß mit Sardinien eingehen, wodurch er das Ergebnis des allgemeinen Stimmrechts in Sicilien annehmen würde, falls die Westmächte die Integrität der neapolitanischen Besitzungen auf dem Festlande gewährleisten und Garibaldi verhindern wollten, daselbst eine Landung zu bewerkstelligen.

**Sardinien.** Nach Wiener Blättern wäre Sardinien geneigt, Genua und Ligurien an Frankreich abzutreten, wenn ihm die Annexion Siziliens gestattet würde. In Melzo bei Mailand ist es zu Unruhen gegen das sardische Regiment gekommen; man rief: Es lebe Österreich!

### Aus der Provinz.

\*\* Marienburg. Am Freitag, den 27. d. ist das nahe bei Dirschau belegene Dorf Lissau von einem großen Unglück betroffen worden. Abends 7 Uhr brach in einer sog. Familien-Kathe Feuer aus und bald waren noch sieben andere in der Nähe stehende Kathen vom Feuer ergriffen und brannten nieder. Da fast sämtliche erwachsene Bewohner auf dem Felde beschäftigt waren, so wurde aus den brennenden Häusern nur sehr wenig gerettet, und 36 Familien, dem Arbeiterstande angehörig, haben fast ihre ganze, nicht versicherte Habe verloren. Ueber die Entstehung des Brandes hat sich nichts ermitteln lassen, da, wie erwähnt, die erwachsenen Personen nicht einheimisch und insbesondere in der Kathen, wo das Feuer ausbrach, nur Kinder zu Hause geblieben waren. Wahrscheinlich ist, daß durch Unvorsichtigkeit dieser Letzteren das Feuer entstanden ist.

Danzig. In unserer Stadt tagte in diesen Tagen eine sehr respektable Gesellschaft, der Kongress der Deutschen Eisenbahn-Verwaltungen, welcher für dieses Jahr Danzig zum Versammlungsort gewählt hatte. Bewilligt wurde derselbe bei seiner Ankunft am Sonnabend von den Deputationen der Stadt und Kaufmannschaft, welche auch für die Aufnahme der geehrten Gäste zweckmäßige Einrichtungen getroffen hatten. Montag fand die erste Sitzung statt, wobei Herr Oberpräsident Eichmann die Versammlung begrüßte. Fahrten nach Sopot und Oliva sind veranstaltet, um den Herren unsere schöne Umgegend zu zeigen. — Der Dominikusmarkt verkündet sein Herannahen. Schon ist die Kunstreiter-Gesellschaft von Carrs eingezogen und hat ihre Vorstellungen begonnen; andere mannigfache Schauspielungen werden folgen.

Königsberg. Die Kaiserin-Mutter von Russland wird den 3. August hier eintreffen und während drei Tagen hier verweilen. — Das süße Sängersfest hat doch einigen bitteren Nachgeschmack hinterlassen. Die Einnahme hat die Kosten bei weitem nicht gedeckt, und die Festcomitis-Mitglieder haben nun nachträglich noch das aparte Bergnügen, erkleckliche Sümme extra zuzuschicken. Die Meisten derselben werden sich in Zukunft auch wohl bedanken. Es ist aber auch zu viel: alle die Mühen und Plagen, dann Ladel hier und dort, und zuletzt noch namhafte Geldopfer, — das ist ein undankbares Unternehmen. — Immer mehr nimmt Königsberg großstädtische Manieren, aber auch in schlimmer Hinsicht, an. In jüngster Zeit ist es mehrmals vorgekommen, daß Spaziergänger, besonders Damen, Abends vor den Thoren von Bagabunden angefallen und insultiert wurden. Die Ursache dürfte hier wie in Berlin und anderen großen Städten die nämliche sein.

### Verchiedenes.

— Die neuesten Berichte aus New-York melden, daß die Weizen-Ernte größtentheils bereits eingebraucht ist und überaus reich ausfällt. Die Ausfuhr des Getreides nach England ist schon sehr lebhaft und Schiffe für Getreideladungen gesucht. Ueberhaupt sind alle Geschäfte in einem guten Gange.

— Im Bade Gleichenberg soll vor einigen Tagen die Verlobung des Fräuleins Friederike Goßmann mit dem Freiherrn von Prokesch-Osten, einem Sohne des österreichischen Internatus in Konstantinopel, stattgefunden haben. (Wird wohl wieder eine Reklame sein.)

— In einem Privatbriefe aus Tepliz wird u. A. erzählt, daß der österreichische Minister des Auswärtigen

Graf Rechberg großes Interesse erregt habe, besonders weil er in seinem Neffen eine ganz ungemeine Ähnlichkeit mit dem früheren Ministerpräsidenten v. Manteuffel habe.

**Elbing.** Aus der Stadtverordneten-Sitzung vom 27. Juli 1860: 1) Der Herr Privatsekretär Walter wurde zum Stadtverordneten verpflichtet, und, da Herr Seliger nicht anwesend war, so wird derselbe durch den Magistrat nachträglich verpflichtet werden. 2) Von dem Resultat der diesjährigen Heugras-Verpachtungen auf den Kämmerer-Administrationsstücke wird Kenntnis genommen. Der ganze Ertrag ist 5521 Thlr., und haben die Verpachtungen gegen 1859 weniger gebracht: beim Herrenspiel pro Morgen 4 Thlr. 5 Gr., auf der Wansau 3 Thlr., den Stadthofswiesen 1 Thlr. 13 Gr., dem Bürgerpfeil 27 Gr., dem Holz 7 Thlr. 3) Die vom Magistrat zur Erleuchtung des Strafenzuges vom Mühlenthör bis nach der Königsberger Thaußee vorgeschlagenen 16 Cylinderlaternen, deren Bespeisung ca. 100 Th.r. kostet, werden von der Versamml. auf 10 heruntergesetzt, und sollen auf genannter Strecke verteilt werden. 4) Von der Wahl des vormaligen Gutsbesitzers Schöler zum Buchhalter bei der Gas-Anstalt wird Kenntnis genommen. 5) Die Versammlung ist nicht der Ansicht, die von dem Kastellan Seidlitz im Rathause in seiner Wohnung beantragte Gasflamme pure zu gewähren, dagegen die Kosten der Leitung des Gasrohrs von der Kämmererkasse tragen zu lassen, demselben aber die Kosten der Flamme nach einem billigen Sope zu berechnen. 6) Die Sparkasse hat pro Juni einen Bestand von 429.673 Thlr. 20 Gr. 7) Herr Wiedwald hatte einen Antrag um Erhöhung der Gehälter der Turnlehrer Kreysig und Friedländer eines Jeden von 60 Thlr. auf 90 Thlr. eingebracht. Die Versammlung lehnte diese Erhöhung ab, bewilligte aber die Kosten für Engagement des Exerciermeisters für die Vergangenheit. 8) Der mit dem Pächter des Sandlands hinter Mattendorf, G. Hollasch, abgeschlossene Contrakt, welcher am 1. Oktober 1862 abläuft, wird noch auf fernere 4 Jahre bis zum 1. Oktober 1866 für die jährliche Pacht von 65 Thlr. prolongirt. 9) Die Versammlung beschließt, den §. 14. des Regulativs für die hiesige Gasanstalt, wonach die Beamten derselben auf Kündigung anzustellen, aufrecht zu erhalten. 10) Die Abänderungsvorschläge des Kuratoriums für die Gasstrafenbeleuchtung für den noch übrigen Theil dieses Jahres werden von der Versammlung angenommen; danach soll die Erleuchtung im August nach dem Erlassen des Kuratoriums stattfinden, die Brennzeit um 11 Uhr schließen, statt wie bisher um 12 Uhr Nachts, und die sogenannten Nachlaternen, b. h. diejenigen, welche die ganze Nacht brennen, schon um 11 Uhr Nachts angezündet werden. 11) Die Pensionierung des Deconomeboten Siebert wird genehmigt und demselben eine jährliche Pension von 180 Thlr. bewilligt. Sein Gehalt betrug ca. 200 Thlr. 12) In Betreff einer neuen Eintheilung der hiesigen Bürger in die drei Wählerklassen ernennt die Versammlung zur näheren Beratung eine Kommission, bestehend aus den Herren: Phillips, Bernick, Riesen, Walter, Wiedwald, Albrecht, Levin, Gehrmann, Benecke und Boischoff. 13) Die Versammlung nimmt Kenntnis davon, daß der Lehrer Wallner aus Königsberg zu der vacanten 6. Lehrerstelle an der altpfälzischen Töchterschule mit dem Gehalt von 200 Thlr. erwählt ist. 14) Herr B. T. Barthels hatte die erfolgte Wiederwahl zum Rechnungsführenden Vorsteher des St. George-Hospitals abgelehnt; in seine Stelle wird Herr Stelter erwählt. 15) Die Versammlung ist der Meinung, daß es zweckmäßig wäre, den Vorstand des Krankenstiftes anstatt aus 4, nur aus 3 Mitgliedern bestehen zu lassen und ersucht den Magistrat, die Schritte zu thun, um den betr. §. des Statuts zu ändern.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Pauline mit dem Herrn Eduard von der Lühe-Grünberg in Pommern, zeige ich theilnehmenden Bekannten hiermit ergebenst an.

v. Duve,  
Oberst-Lieut. a. D.

### Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von gesunden Zwillingen, Knabe und Mädchen, beeche ich mich hiemit anzugezeigen.

Elbing, den 31. Juli 1860.

Moritz Mühlé.

**Nicht in Vogelsang, sondern im Saale der Bürger-Ressource findet Freitag, den 3. August c., Abends 6 Uhr**

die General-Versammlung unseres Vereins statt, wozu wir die resp. Vereinsmitglieder, sich recht zahlreich einzufinden, hiemit ergebenst einladen.

**Tagessordnung:** Rechnungslegung, Wahl des Comité's 2c.

Das beabsichtigte Abendessen findet nicht statt.

**Das Comité des Vereins für Vogelsang.**

## Liedertafel.

Donnerstag, den 2. Aug., Abends 8 Uhr:  
**Probe zum Concert.**

Der neue Lehkursus in der höheren  
Töchterschule beginnt Donnerstag den 9.  
August. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen  
werde ich Dienstag den 7. und Mittwoch  
den 8. August Vormittags von 8—12 Uhr  
im Schullokale bereit sein.

Dr. H. R. Schmidt.

## Bogelsang.

Donnerstag den 2. August c.:

**Großes Trompetenconcert**  
vom Musik-Chor des Königlichen  
Ostpreußischen Ulanen-Regiments:  
Zum Besten der Pensions-Zuschuß-  
Kasse für die Musik-Meister des  
Preußischen Heeres.

Anfang 4 Uhr. Entrée 3 Sgr.

**A. Bösenäck,**

Musikmeister.

Bei ungünstiger Witterung wird das  
Koncert auf Dienstag, den 7. August verlegt.

## Weingrundforst.

Sonntag, den 5. August c.:

**GROSSES**

**Instrumental - Concert**  
mit verstärktem Orchester  
unter Leitung des Musik-Direkt. Damroth.  
Anfang 4½ Uhr. — Entrée 2½ Sgr.

**Kahlberg.**

Dienstag, den 7. August c.:

**I. Abonnements-Concert**  
von der Kapelle des Musik-Direktor

Damroth.

Anfang 4½ Uhr.

## Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur allgemeinen  
Kenntnis, daß ich heute mein Amt als  
Rechts-Anwalt für den ganzen Bezirk des  
Königl. Kreisgerichts zu Braunsberg,—  
welcher auch die Bezirke der hiesigen Königl.  
Kreisgerichts-Deputation, sowie der Königl.  
Kreis-Gerichts-Commissionen zu Zinten,  
Wormditt und Mehlsack umfaßt —  
und als Notar im Depart. des Königl.  
Ostpr. Tribunals angetreten habe. Mein  
Geschäfts-Lokal befindet sich im Hause der  
Frau Sanitäts-Räthlin Löwitski —  
parterre. Die in Braunsberg und Zin-  
ten anstehenden Termine werde ich, ohne  
Anspruch auf Reisekosten, persönlich wahr-  
nehmen und dort allwöchentlich an bestimm-  
ten Tagen anzutreffen sein.

Heiligenbeil, am 1. August 1860.

Der Königl. Rechts-Anwalt  
und Notar.

**Rudolph Engelmann.**

**Zeug-Gamaschen mit Gum-  
mijohlen und Einfassung** im  
schönsten Wetter zu tragen à Paar 1  
Thlr. 22½ Sgr. empfohlen

**Rahn & Rolling.**

Achte **Eau de Cologne** von  
Johann Maria Farina, gegenüber dem  
Jülichs-Platz, so wie seidene Besätze,  
Rüschen und Rosetten erhielt in großer  
Auswahl und empfiehlt billigst

**M. Hanß,**  
Schmiedestraße.

Von morgen, Donnerstag, ab

**Kern-Kirsch-Saft**

bei **S. Bersuch.**

**Die Ceres-Bäckerei**  
Fischerstraße No. 39. empfiehlt von heute ab  
gutes Weizen- wie Roggenbrot.

Hausbackenbrode werden täglich, außer  
Sonntag, Morgens 8 Uhr angenommen.

**H. Gruhn.**

Von Donnerstag den 2. d. M. ist der  
Torfverkauf auf der Königlichen Torgräberei  
Torfbruch eröffnet.

## Wiederholung

**Rechten Käse etwas beschädigt,**  
Um zu räumen pro Pfund 2½, Sar.  
Im Ganzen pro Pfund 2 Sgr. **Frisch**  
gepressten Kern-Kirsch-Saft.  
Gute Steinkohlen, pro Tonne (4  
Scheffel enthaltend) 25 Sgr. mit  
freier Anfuhr empfiehlt

**D. Goosen,**

Wasserstraße No. 60/61.

## Wiederholung

**Gute Rüsskohlen sind stets zu  
haben bei** **A. Volckmann.**

**Maschinenkohlen empfiehlt billigst**

**A. Volckmann.**

**Frisch gebrannter Kalk,** in  
anerkannter Qualität bei nur reeller  
Maß empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Ebing.

**F. D. Hins.**

Eine 7 J. l. Tombank ist zu verkaufen

1. Niederstraße No. 4.

Eine Rossmühle steht billig zum Verkauf  
bei **A. Wessel,** in **Drausenhof.**

Eine Pfingsten frischmilch gewordene hol-  
ländische Kuh, ein Pferd und Wagen bin ich  
Willens billig zu verkaufen.

Franz Kranitzky,  
in Fichthorst.

Das massiv erbaute Wohnhaus neustädtische  
Schmiedestraße No. 16., in welchem sich  
7-heizbare Zimmer befinden, nebst Stall,  
Hofplatz und Garten, ist Ortsveränderungs-  
halber zu verkaufen und das Nähere daselbst  
zu erfahren.

**Eine im besten Betriebe stehende**  
und guten Gewinn liefernde Bäcke-  
rei ist — mit vollkommener Ein-  
richtung — zu verkaufen.

Zur Uebernahme derselben gehö-  
ren 4000 Thaler baares Capital.

Alles Nähere auf Adressen, die  
der Expedition dieses Blattes ein-  
gereicht werden, sub Littr. Z. 9.

**Die Commune Ellerwald** beabsichtigt die  
gegen der rothen Bude belegene Wassermühle  
mahlmühle Sonnabend den 4. August  
11 Uhr Vormittags bei dem Kaufmann  
Herrn Nickel, Lange Hinterstraße, zum  
Abbruch zu verkaufen, wozu Kauflustige ein-  
geladen werden. Die näheren Bedingungen  
werden im Termine bekannt gemacht werden.

12 Morg. f., im Grubenhagen, mit fester  
Hypothek und geringer Anzahlung sind zu  
verkaufen. Bei wem sagt die Exp. d. Bl.

**Spieringsstraße No. 12.** habe  
ich eine Wohnung von 4 Zim-  
mern, Küche u. s. w. zu vermieten.

M. F. Waas geb. Haertel,  
Fleischerstraße No. 3.

In dem ehemaligen Rund'schen Hause  
Brückstraße No. 8. sind zum 1. October c.  
oder früher, sämtliche Wohngelegenheiten  
zu vermieten, von denen die Parterre-Gele-  
genheit sich besonders für Geschäftleute  
eignen würde.

**G. Dehring.**

In **Kahlberg** sind vom 1. August ab  
noch Wohnungen zu vermieten.

**Dr. Fleischer.**

Eine separate Wohnung ist zu vermieten  
nebst Schulstraße No. 11.

Ein freundliches Stübchen mit Kabinett  
und Bequemlichkeit, wie Eintritt in den  
Garten, ist an Einzelne oder kinderlose Leute  
zu vermieten

Innern Marienburgerdamm No. 5.

Neustädt. Wallstraße No. 15. sind 2 neu  
decorirte Stuben, wenn es gewünscht wird  
mit Möbel und Bespeisung, zu vermieten.  
Das Nähere Brückstraße No. 27.

Langen Niederstraße No. 36. ist eine Stube  
nebst Kammer und Küche zu vermieten.

Das Nähere daselbst.

Eine möblirte Stube ist zu vermieten  
Lange Hinterstraße No. 41.

Ein Haus mit 5 heizbaren Stuben, Kü-  
che, Keller, Stall und Garten nebst allen  
sonstigen Bequemlichkeiten ist von Michaelis  
zu vermieten.

Das Nähere Berlinerstraße No. 4.

Eine Stube mit auch ohne Möbel ist zu  
vermieten alter Markt No. 6.

Neukern Mühlendamm No. 62. (Der Set.  
Annen-Schule gegenüber) ist die Parterre-  
Wohnung, aus 5 Zimmern, Entrée, Küche  
u. s. w. bestehend, an ruhige Bewohner vom  
2. Oktober d. J. ab zu vermieten.

Die Belle-Etage Schmiedestraße No. 10.  
ist noch zu vermieten.

Es ist eine Wohnung an ruhige Ein-  
wohner zu vermieten Lange Hinterstraße 5.

Junkerstraße No. 32. ist ein Pferdestall  
nebst Wagenremise von sogleich zu vermieten.

Trockene Kellerräume zu Obst ic.

kurze Hinterstraße No. 9.

Hiermit erlaube ich mir die Anzeige, daß  
ich in dem Grundstück Innern St. Georgen-  
damm No. 1. ein Material-Geschäft,  
Schank- und Gastwirtschaft wieder  
eröffnet habe, und bitte ein geehrtes Publikum,  
dies neue Unternehmen durch zahlreichen  
Besuch freundlich zu unterstützen. Für reelle  
und pünktliche Bedienung wird stets Sorge  
getragen werden.

**Gottfried Liedtke.**

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei

**C. A. Gerike,**

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Ein noch junger unverh. Mann mit den  
nötigen Schulkenntnissen und guten Alters  
sucht eine Stelle als Aufseher irgend einer  
Art, oder zur Beaufsichtigung eines Waldes.  
Näheres Burgstraße No. 27., 2 Treppen h.

2000 Thlr. sind sogleich auf ein hie-  
siges Grundstück zu begeben.

**Gustav Schmidt.**

600 Thaler sind gegen sichere Hypothek  
aus der Set. Marten-Kirchen-Kasse sofort  
zu begeben.

2000 Thlr. zur ersten Stelle auf eine  
ländliche Besitzung im Osteroder Kreise, von  
315 M. pr., abgeschätzt auf 5500 Thlr. ge-  
gen 6 % Zinsen und

600 Thlr. zur 1. Stelle auf einen ländlichen  
Besitz von 205 M. pr., im Osteroder Kreise,  
gerichtlich abgeschätzt auf 5185 Thlr., sucht  
H. Mahler, nebst Wallstr. 4.

**Wimpel C. W.**

Kauf gegen sofortige Zahlung, bei  
reeller Bedienung, zum bestimmt höchsten  
Preise.

**Kuhnke,** Leichnamstraße 30.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, heller  
Küche ic. wird in der Altstadt zu mieten  
gesucht. Näheres Herrenstraße 29. parterre.

**Auf der Bleiche am** Berlinerthor  
kann Bauschutt und Straßenkehricht abge-  
laden werden.

Ein sel tener Regenschirm gefunden, gegen  
Insertion Herrenstraße No. 2. abzuholen.

Eine goldene Brosche ist auf dem Wege  
nach Bogelsang über Weingrundforst verloren  
gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei Ab-  
gabe derselben in der Expedition d. Blattes  
eine angemessene Belohnung.

Am 28. ist eine schwarzeidene Mantille  
vom Casino bis zur Polnischen Apotheke  
verloren gegangen. Der Finder erhält eine  
Belohnung. **Junkerstraße No. 21.**

Auf meinem Lande hat sich den 27. d.  
M. eine Stute (Sommerrappe mit Bläse  
und beide Hinterfüße weiß) eingefunden, die  
bis jetzt noch Herrenlos geblieben ist.

Der rechtmäßige, sich legitimirende Eigen-  
thümer kann dieselbe gegen Erstattung der  
Futterkosten und Insertions-Gebühren von  
mir in Empfang nehmen.

**Thörichthof**, den 30. Juli 1860.

**Herrn. Funf.**

Kornenburger Viehpulver  
für Pferde, Hornvieh und Schafe,  
bewährt sich nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch  
in den königl. Ober-Märkten Sr. Majestät des Königs von  
Preußen im Auftrage Sr. Excellenz des General-Lieutenants und  
Oberstallmeisters Sr. Majestät, Herrn von Willisen, gemachten  
vielseitigen Versuchen, laut der amtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Knauert,  
Apothekers I. Klasse und Ober-Roz-Arztes der gesammten  
königlichen Marstallungen, — siet:

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Schwellen, Kolik, Mangel  
an Fleisch, und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe  
(Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität  
überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird — bei Lungenleiden;  
während des Kälberns erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft,  
so wie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule und bei allen  
Leiden des Unterleibes, wo Unthäufigkeit zum Grunde liegt.

Preis eines halben Packets 10 Sgr., eines ganzen Packets 20 Sgr.

Echt zu bezeichnen:

in Elbing beim Apotheker **E. Schmidt**, Fischerstraße 45,  
in Danzig in der Rath-Apotheke des Herrn **W. Hoffmann**,  
in Königsberg beim Apotheker **L. Dorn**,  
in Ansterburg beim Apotheker **E. Schlenther**.

## Geflärte und ungeflärte Creas, Tisch- gedecke, Handtücher, Bettdrills und Bettbezüge empfohlen in größter Auswahl.

**J. Unger,**

Fischerstraße No. 2.

Um mit dem Rest meiner

**En tout cas und knicker**  
gänzlich zu räumen, verkaufe ich dieselben zu **bedeutend herab-  
gesetzten Preisen.**

**J. Unger,**

Fischerstraße No. 2.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir mit  
dem heutigen Tage ein

**Getreide- und Commissions-Geschäft**

hochachtungsvoll

eröffnet haben.

Comtoir:

Fleischerstraße No. 16.

Elbing, den 1. August 1860.

**Neue Matjes-Heeringe**  
vom Juni-Jang, — etwas Delikates, sowie  
fr. Sardellen, Capern, f. Speise-  
Del. W.-Essig-Erbit billigst  
**im goldenen Ring.**

Die erwartete Sendung

**Steinbuscher Käse**

ist eingetroffen

„im goldenen Ring.“

**Victoria-Limonade,**  
**Himbeer-Limonade**  
à  $\frac{3}{4}$  Quartflasche 15 Sgr. incl. Fl.,  
sowie das berühmte Hoff'sche  
**Malz-Extrakt-Gesund-  
heits-Bier**

a. Flasche 6 Sgr. empfiehlt

**S. Bersuch.**

**Zucker in Fässern und Cent-  
nern empfiehlt billigst**

**Adolf Schumacher.**

Täglich frisch aeprechten Kern-Kirsch-Saft  
empfiehlt

**Bernh. Janzen.**



Ein sehr schöner mahagoni-  
Breslauer Flügel sowie Piani-  
nos hat so eben erhalten  
Weber, Instrumentenbauer.

Ein Kastenhandwagen 8 Thlr., 1 neues  
Fenstergerüst, 1 Haustür und diverse Fen-  
ster sind billig zu verkaufen bei

R. W. Pieper, Junkerstraße.

## Beachtenswerthe Anzeige.

Ich erlaube mir ein hochgeehrtes Publ-  
kum auf Folgendes aufmerksam zu machen:  
Zu oft werden Augengläser - Bedürftige von  
Nicht-Sachverständigen zur Wahl sol-  
cher, für ihre Augen viel zu scharf oder zu  
schwach wirkenden oder nicht den fehlerhaften  
Zustand jedes Auges allein berücksichtigenden,  
und aus schlechten Gläsern bestehenden Brillen  
oder Lorgnetten verleitet, woraus denn, bei  
anhaltendem Gebrauche derselben, ein Drücken  
oder Thränen entstehen, was zuletzt ein leicht  
bemerbares Abnehmen der Sehkraft oder  
wohl gar den Verlust des kostbaren Augen-  
lichtes zur Folge hat. Selbst bei einem voll-  
ständigen Assortiment von guten Augengläsern  
kann der sachkundige Hilfsbedürftige nicht  
leicht durch eigene Wahl eine Brille treffen,  
wir die Augen sehr oft an Sehkraft ver-  
schieden sind, und in den Brillen-Händlern nur  
Brillen mit einerlei Gläsern geführt werden.  
Mehrjährige Praxis, gestützt auf wohl-  
geprüfte theoretische Kenntnisse, legen mich in  
den Stand, optischer Hilfe bedürftigen Augen-  
leidenden nach Prüfung des Augenfehlers und  
genauer Abmessung der noch vorhandenen  
Sehkraft die ihrem Zustande angemessenen  
Augengläser mit Zuversicht auswählen und  
den gehörigen Rat ertheilen zu können.

Mein Aufenthalt ist  
noch bis Sonnabend den  
4. d. Wts. Mittags.

**Optikus Kapellen,**  
„Königlicher Hof“, Zimmer No. 6.

**Offene Stellen für Kaufleute,**  
Deconomen, Forstbeamte, Lehrer,  
Gouvernante, Techniker etc., über-  
haupt in den höheren Berufszweigen  
finden sich in der regelmäßig erscheinenden  
„Vacanzen-Liste“ stets in grös-  
ter Auswahl mitgetheilt. Das Blatt wird  
jedem Abonnenten für 1 Thlr. einen ganzen  
Monat (vom Tage der Bestellung ab ge-  
rechnet,) franco zugesandt und dadurch so-  
wohl die Vermittelung von Commissionaires  
als auch weitere Unkosten erspart. Briefe  
franco. Prospekte gratis. Offene Stellen bittet  
man dringend behufs kostenloser Auf-  
nahme mitzuhelfen nur der Verlagshand-  
lung von **A. Retemeyer** in Berlin,  
Kurfürststraße No. 50.

Junge Mädchen, die das Puzzachen er-  
lernen wollen, können sich melden bei

**Reuter & Sauerweid.**

Zwei Mädchen finden in einer anständi-  
gen Familie gegen billige Pension gute Auf-  
nahme: Inneren Mühlendamm No. 21., eine  
Treppe hoch.

Ein Knabe, mosaischen Glaubens, mit  
Schulkenntnissen versehen, findet in meinem  
Galanterie- und Posamentier-Geschäft sofort  
eine Stelle. Auch einen soliden Commis, der  
diese Branche erlernt hat, will ich engagieren.  
Marienwerder, im Juli 1860.

**J. B. Blau.**

Eine anständige Familie wünscht einige  
Mädchen in Pension zu nehmen; denselben  
kann zugleich Handarbeit- und Clavierunter-  
richt erhältlich werden. Zu erfragen  
Brückstraße No. 27.

**Eine Wohnung von  
mehreren Stuben nebst  
Stall und Wagengelaß  
sogleich zu beziehen, wird  
gesucht von**

**D. R. Kosowsky,  
aus. Mühlendamm 30.**

**Waldschlößchen.**

Donnerstag den 2. August c.:  
musikalische Unterhaltung. Anf. 6 Uhr.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Bernich in Elbing.

D gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.